

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP): Die neuen Abfallsäcke der Stadt Bern sind teurer geworden und qualitativ schlechter!

Bevor am 25. September 2005 das neue Abfallreglement zur Abstimmung kam, wurde im Stadtrat verschiedentlich darüber beraten. Ein Thema bei diesen Diskussionen war unter anderem auch die Qualität der Abfallsäcke. Der Gemeinderat erklärte, er wisse von diesem Problem und er sei bemüht, eine Verbesserung der Qualität zu erreichen. Als das neue Abfallreglement im Mai 2007 in Kraft trat, präsentierte der Gemeinderat die neuen Abfallsäcke. Blau und stabiler als die alten Abfallsäcke, sollen sie angeblich sein. Aber auch um einiges teurer! Wenn man den Aufwand zum Verhältnis des Ertrags bei den heutigen Abfallsäcken betrachtet, welche die Steuerzahler bezahlen müssen und man mitbekommt, wie viel pro Rolle die Stadtkasse noch draufschlägt, kann man ohne schlechtes Gewissen von Wucher oder einer versteckten Steuererhöhung sprechen!

Es wäre eigentlich zu erwarten, dass eine solche Verteuerung auch eine massive Verbesserung der Qualität der Abfallsäcke mit sich bringt, aber weit gefehlt! Nicht nur, dass die Abfallsäcke umfallen, weil die Falzart unten geändert wurde, nein auch der Kragen mit den Schnüren verträgt nur wenig Zug. Einmal richtig daran gezogen, reißen die Schnüre und meistens hat man auch noch den Kragen des Abfallsacks in den Händen. Hat man sogar noch die Kühnheit, den Abfall im Sack etwas hineinzupressen, um diesen satt zu füllen, kommt es vor, dass die Naht des Abfallsackes platzt. Das Selbe passiert auch gerne, wenn man einen Abfallsack in einen Abfalleimer stülpt. Waren es bei den Vorgängern der Abfallsäcke meistens nur die Schnüre welche rissen, hat der neue, verteuerte und verschlimmbesserte einiges mehr zu bieten. Sehr zum Ärger der Verbraucher.

Aus den oben aufgezeigten Gründen wird der Gemeinderat aufgefordert, endlich dafür zu sorgen, dass das Preis-Leistungsverhältnis der Abfallsäcke stimmt! Das heisst, dass der Gemeinderat besorgt sein muss, dass die Bevölkerung der Stadt Bern stabile, stand- und reissfeste, Abfallsäcke erhält, bei denen das Preisleistungsverhältnis stimmt und dies ohne weitere Preis- oder Gebührenerhöhung.

Bern, 27. März 2008

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP), Beat Schori, Simon Glauser, Ueli Jaisli, Rudolf Friedli, Roland Jakob, Peter Bernasconi, Thomas Weil, Erich J. Hess, Edith Leibundgut, Dieter Beyeler, Lydia Riesen-Welz, Ernst Stauffer

Antwort des Gemeinderats

Mit der Inkraftsetzung des neuen Abfallreglements per 1. Mai 2007 wurden in der Stadt Bern die schwarzen Kehrichtsäcke durch blaue Gebührensäcke ersetzt. Die Umstellung wurde vorgenommen, weil bei den blauen Säcken für die Mitarbeitenden der Kehrichtsammlung sofort erkennbar ist, ob die Gebühren bezahlt worden sind oder ob es sich um illegal deponierten Abfall handelt. Zudem müssen die Einwohnenden Marken und Säcke nicht mehr separat kaufen. Gebührensäcke statt Kehrichtsäcke mit Marken werden zwischenzeitlich in zahlreichen

Schweizer Gemeinden verwendet, so z.B. in Basel, Zürich und Luzern, in Ostermündigen, Köniz und Ittigen oder im gesamten Kanton Uri.

Wird der Preis der schwarzen Kehrichtsäcke mit demjenigen der blauen Gebührensäcke verglichen, gilt es zu berücksichtigen, dass bei den blauen Säcken im Unterschied zu den schwarzen Säcken die Entsorgungsgebühr bereits im Preis eingeschlossen ist. Mit andern Worten mussten bei den schwarzen Säcken zusätzlich Gebührenmarken gekauft werden. Der Preis von 10 neuen blauen Gebührensäcken à 35 Liter im Vergleich zu 10 herkömmlichen Kehrichtsäcken mit Gebührenmarken gestaltet sich wie folgt:

	Kosten vor der Inkraftsetzung des AfR (in Fr.)	Kosten nach der Inkraftsetzung des AfR (in Fr.)
10 Gebührenmarken	14.00	
10 (blaue) Gebührensäcke		17.00
10 (schwarze) Kehrichtsäcke	1.85	--
Total	15.85	17.00

Beliefen sich die Kosten für 10 schwarze Kehrichtsäcke mit Gebührenmarken vor der Inkraftsetzung des neuen Abfallreglements auf Fr. 15.85, kosten 10 blaue Gebührensäcke nun Fr. 17.00. Der Preisanstieg für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern beträgt also Fr. 1.15 für 10 Säcke oder 12 Rappen pro Sack. Der Preisaufschlag ist auf die Gebührenerhöhung zurückzuführen, welche mit der Inkraftsetzung des neuen Abfallreglements eingeführt werden musste.

Während schwarze Kehrichtsäcke von verschiedenen Herstellern auf dem Markt waren (und es auch weiterhin sind), werden die blauen Gebührensäcke von einer Kunststoffabrik in der Ostschweiz hergestellt. Dieselbe Firma stellt für unzählige Schweizer Gemeinden, u.a. auch für die Städte Basel und Zürich, Kehrichtsäcke her. Der Hersteller garantiert für die Einhaltung der entsprechenden Qualitätsnorm (OKS-Richtlinie Nr. 2.02.04, Ausgabe 2004). Auch verschiedene Hersteller der schwarzen Kehrichtsäcke folgten dieser Norm.

Im Dezember 2007 gingen bei der Abfallentsorgung mehrere Reklamationen zur ungenügenden Qualität der Gebührensäcke ein. Beklagt wurde vor allem die ungenügende Reissfestigkeit der Säcke unter der Schweissnaht. Die Abfallentsorgung hat deshalb umgehend mit dem Lieferanten Kontakt aufgenommen und nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht. Zudem liess die Abfallentsorgung die Säcke von einem unabhängigen Labor testen. Es stellte sich heraus, dass aufgrund eines neu eingekauften Rohmaterials die Säcke die geforderte Reissfestigkeit gemäss Qualitätsnorm tatsächlich nicht mehr ganz erfüllten. Der Lieferant verbesserte sogleich die Produktion. Bereits im Februar 2008 konnte das erste verbesserte Produktionslos an den lokalen Logistikbetrieb ausgeliefert werden. In der Zwischenzeit sind also wieder robustere, die Qualitätsnorm erfüllende Sackrollen im Verkauf. Seither sind bei der Abfallentsorgung kaum mehr Reklamationen eingegangen.

Unabhängig vom Volumen (17 bis 110 Liter) besteht gemäss Abfallreglement für alle Gebührensäcke eine gewichtsmässige Fülllimite von 25 kg. Damit soll allem voran die Gesundheit der Beladerinnen und Belader geschützt werden. Dem Stopfen der Säcke sind also Grenzen gesetzt. Gerade bei den grossen 110 Liter Säcken ist darauf zu achten, dass die Gewichtslimite von 25 kg pro Sack nicht überschritten wird. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der Sack bei der Schweissnaht einreisst, wenn er an der Zugschnur hochgehoben wird. Sollte

trotz Einhaltung der Gewichtslimite ein Sack reissen, besteht die Möglichkeit, das Loch mit einem Klebeband zu verkleben.

Was die Standfestigkeit von Kehrichtsäcken betrifft, sind sogenannte Flachsäcke von Modellen mit Faltboden zu unterscheiden. Flachsäcke verfügen über keine eigentliche Standfläche. Da sie jedoch durch das Füllgut breit werden, sind sie in der Regel in gefülltem Zustand trotzdem standfest. Die Produktion von Flachsäcken ist im Vergleich zu Säcken mit Faltboden einfacher und damit auch billiger. Beim blauen Gebührensack handelt es sich um einen Flachsack. Weil bei den schwarzen Kehrichtsäcken Säcke von verschiedenen Produzenten im Verkauf waren, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es unter diesen auch ein Modell mit Faltboden gab. Bei den meisten handelte es sich jedoch ebenfalls um Flachsäcke.

Insgesamt ist ein gutes Preis-Leistungsverhältnis der Gebührensäcke auch dem Gemeinderat ein grosses Anliegen. Der Preis für einen 35 Liter Sack (inklusive Gebühr) hat sich mit der Einführung der blauen Säcke zwar um gut 10 Rappen (von knapp Fr. 1.60 auf Fr. 1.70) erhöht. Diese Erhöhung ist aber auf die gleichzeitig mit der Inkraftsetzung des neuen Abfallreglements vorgenommene Gebührenerhöhung zurückzuführen und steht in keinem Zusammenhang mit der Qualität. Gehen bei der Abfallentsorgung - wie Ende 2007 - Reklamationen ein, sorgt sie dafür, dass der Lieferant Massnahmen zur Einhaltung der bestehenden Industrienorm ergreift. Der Gemeinderat vertritt die Meinung, dass kein über die Sicherstellung der Einhaltung der Industrienorm hinausgehender Handlungsbedarf besteht.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 13. August 2008

Der Gemeinderat